

KAKTEEN

und andere
Sukkulenten

17. Jahrgang Heft 1

Postverlagsort Köln G 4035 E

Januar 1966



KAKTEEN und andere Sukkulanten

Umschlag:
Echinocereus knippelianus
Phot. H. Cordes,
Hamburg-Gr. Flottbek

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5–11, Postfach 3629, Tel. 2 86 60 55
2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main 21, Hadrianstr. 11, Tel. 57 13 54
Kassierer: Dieter Gladisch, Oberhausen/Rhld., Schulstr. 30
Bankkonto: Deutsche Bank AG., 42 Oberhausen/Rhld., DKG Nr. 540 528
(Postscheck: Deutsche Bank, 42 Oberhausen, PSA Essen 2023 und Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 345 50)
Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei
Beisitzer: Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

- Präsident: Direktor Alfred Bayr, Linz a. d. D./Ob.-Österr., Brunnenfeldstr. 5 a
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Str. 81
Hauptgeschäftsführer: Elfriede Habacht, Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044
Kassier: Hans Hödl, Wien II., Förstergasse 8/21
Beisitzer: Oskar Schmid, Wien XXII., Aspernstr. 119, Tel. 22 18 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

- Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6.42.50
Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL
Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassier: Max Kamm, Bergstr. 13, 6000 Luzern, Postsch.-Konto V-3883 Basel
Bibliothekar: Peter Hollerer, Aprikosenstr. 30, 8051 Zürich-Schwamendingen
Protokollführer: Dr. E. Kretz, Schützengraben 23, 4000 Basel
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums:
Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulanten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,—, ö.S. 120,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 17
Januar 1966
Heft 1

P. Draxler: <i>Pediocactus simpsonii</i> (Eng.) Br. et R. — oder es geht auch ohne Kälte	1
W. Rauh: Bemerkenswerte Sukkulanten aus Madagaskar	2
F. Ritter: Neue Kakteen — Entdeckungen in Peru	4
H. Wery: Niederkalifornische Mammillarien	6
A. Meininger: <i>Mammillaria solisioides</i> Backeberg	10
F. Ritter: <i>Hildewintera Ritter</i> nom. nov.	11
U. Köhler: Beobachtungen an Blossfeldien	11
W. Kinzel: Wünsche zum neuen Jahr	14
H. Urbrock u. F. Lang: 7. Internationale Bodenseetagung	16
H. Cordes: 40 Jahre Ortsgruppe Hamburg	17
Kurze Mitteilungen	18
Literatur	19
Gesellschaftsnachrichten	19

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfisterstraße 5–7, Schriftleiter: Prof. Dr. E. Haustein, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgraten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 1080 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

Pediocactus simpsonii (Eng.) Br. et R. — oder es geht auch ohne Kälte

Von Paul Draxler

Als Liebhaber von nordamerikanischen Kugelkakteen stößt man früher oder später auf die Gattung *Pediocactus*.

Importpflanzen sind nicht teurer. Sie haben einen Durchmesser von 2—10 cm und sollen per Flugpost nach Europa gebracht werden, da sie bei Schifftransport leicht auswachsen und dann nur noch als Mutterstöcke verwendet werden können.

Die Gattung ist sehr variabel. BACKEBERG unterscheidet, wie auch andere Autoren, noch verschiedene Varietäten. Die Bestachelung ist gelb bis fast schwarz. Die Pflanzen sehen ohne Blüten oft wie Mammillarien aus.

Abgesehen vom schönen Aussehen und der relativen Seltenheit in unseren Sammlungen, gibt es noch einen weiteren Grund, diese Pflanzen zu erstehen — sie sind nämlich „winterhart“ (oder sollen es sein). Viele Pflanzen überleben den europäischen Winter allerdings nicht, wenn man sie im Freien überwintert. Andererseits kann man in vielen Artikeln und Beschreibungen lesen, daß jene Arten, die frostresistent sind, zur Knospenentwicklung unbedingt Frost brauchen. Bei Überwinterung im Glashaus wird daher angenommen, daß bei diesen Kakteen keine Knospenbildung erfolgt.

Das Pfropfen dieser Art wird als ganz absurd

angesehen. Man bekommt *Pediocactus simpsonii* bei uns gepfropft auf Opuntien, die aber keineswegs Frostgrade überstehen. Über diese Opuntienpfropfungen ist sicher schon viel geschimpft worden, eines steht dennoch fest, die Bestachelung dieser gepfropften Pflanzen ist ganz ausgezeichnet. Noch schöner ist jedoch, daß diese Pfropfungen bei „warmer“ Überwinterung blühen, und zwar ebenso reich wie die wurzel-echten Importen, die ebenfalls im geheizten Glashaus standen. Es blühten dabei nicht nur bei mir mehrere Stücke, sondern auch bei anderen Kakteenfreunden. Die Blütenfarbe variiert von gelbbraun bis rosa. Diese Art aus Samen zu ziehen ist nicht schwierig, da die Samen groß sind. Zum Keimen gelangen diese Samen auch ohne die Prozedur des „Durchfrierens“, was man jedoch oft über winterharte Opuntien lesen kann.

Im geheizten Glashaus haben übrigens außer *Pediocactus simpsonii* noch andere frostresistente Arten geblüht, die auch zum Teil auf Cereen gepfropft sind. Es waren das: *Coryphantha vivipara*, *Pediocactus knowltonii*, *Neowerdermannia vorwerkii* var. *gielsdorfiana*, *Neobesseyia wissmannii*, *Neobesseyia missouriensis*, *Echinocereus coccineus*, *Echinocereus viridiflorus*.

Es besteht also kein Grund, schöne Pflanzen der

Pediocactus simpsonii
mit 5 Blüten
Phot. Draxler



Blüten wegen im Freien bei Frost zu überwintern. Sie überstehen meist ein oder zwei Jahre diese Überwinterung, selten aber ein drittes.

Es dürfte also zur Knospenentwicklung dieser Kakteen nicht die Kälte ausschlaggebend sein,

sondern vielmehr die winterliche Wachstumpause und der günstige Standort im Sommer.

Anschrift des Verfassers: Ing. Paul Draxler, Wiener Neustadt, Langegasse 3, Österreich

Bemerkenswerte Sukkulente aus Madagaskar

Von Werner Rauh

19. Neue *Aloe*-Arten aus Madagaskar

Zu Beginn der vorausgegangenen Artikel-Serie über die madagassischen Aloen wurde darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren eine Reihe neuer Arten entdeckt worden sind. Zwei von ihnen sollen, nach Absprache mit dem *Aloe*-Spezialisten Dr. G. W. REYNOLDS, Mbabane, Swaziland, vom Verfasser selbst beschrieben werden.

1. *Aloe buchlobii* RAUH sp. nov.¹

Planta succulenta, acaulescens, sobolifera.

Folia 10—20 dense rosulata, erecta, 40—60 cm longa, laete rubra, in plantis cultis atroviridia, anguste lanceolata, sensim attenuata, in acumen plerumque tridenticulatum excurrentia, basi usque ad 2,5 cm lata; supra valde concava, subtus valde convexa, succo flavido; marginibus dentibus minimis 0,5 mm longis deltoideis cartilagineis 0,5—1 cm distantibus munita.

Inflorescentia simplex, 60—90 cm alta. Pedunculus basi 0,1—1 cm latus acute triangularis paulum alatus, usque ad 2/3 ebracteatus, in triente apicali bracteis ca. 11 sterilibus, bractee duae basales interdum frondosae, 1,5 cm longae, 1,2 cm latae, acriter acuminatae, ceterae steriles plerumque 0,7 cm longae, 4 mm latae, obtusae, nervis 8 rubiginosis.

Racemus 10—20 cm longus floribus 30—60 laxe capitato — insertis; bractee 3—4 mm longae, obtusae, membranaceae, pallide virides, obscurius nervatae.

Gemmae florales erectae vel oblique patentes, ca. 2 cm longae, pallide flavae, apicibus saturate viridibus. Flores post anthesin in pedicellis oblique erectis horizontaliter patentes vel leviter penduli.

Pedicelli ca. 2 mm longi, pallide flavo-virides; perianthium cylindricum, 20—25 mm longum, leviter dorsiventrals, pallide flavum.

Segmenta exteriora libera, paulo breviora quam interiora, 23 mm longa, ca. 4 mm lata, obtusa, pallide flava, margine alba, 3-nervata, nervus medianus apice viridis, basim versus flavus; segmenta interiora apicibus recurvatis, obtusis, pallide flava vel albescentia, nervo mediano crasso viridi.

Androeceum leviter dorsiventrals; filamenta pallide flava, imparia, ca. 4 mm exserta, antheris aurantiacis.

Ovarium viride, longiusculum, 3—4 mm longum.

Capsula erecta, globosa, viridis, 1,2 cm longa, 1 cm in diametro; semina late alata.

Habitat: Madagaskar meridionali-orientalis, Prov. Fort-Dauphin, in rupibus gneissicis nudis in directione occidentali a Manantenina. Holotypus: RAUH M 1381 (1959) in herbario Heidelbergensi.

A. buchlobii ist eine sehr dekorative Art, die auf Grund ihrer langen, schmalen, in der Kultur dunkelgrünen, am Standort lebhaft weinrot gefärbten Blätter sowohl von REYNOLDS als auch vom Verfasser lange Zeit für ein neues *Lomatophyllum*¹ gehalten wurde. Die Pflanze wurde

¹ Die Pflanze ist nach Prof. Dr. G. BUCHLOH, Hohenheim, benannt, meinem Begleiter auf der Madagaskar-Reise 1961.

¹ Die Gattung *Lomatophyllum* steht *Aloe* sehr nahe.

vom Verf. im Jahre 1959 westlich Manantenina (Prov. Fort-Dauphin) entdeckt und konnte 1961 an einem weiteren Standort, ca. 30 km nordwestlich Fort-Dauphin, wieder gefunden werden (Sammel-Nr. 7531). Im letzten Jahr haben mehrere Exemplare im Botanischen Garten Heidelberg geblüht, so daß künstliche Bestäubung² durchgeführt und damit die eindeutige Zugehörigkeit der Pflanze zur Gattung *Aloe* nachgewiesen werden konnte.

Von allen rosettenbildenden, stammlosen, madagassischen Arten besitzt *A. buchlohii* die längsten und schmalsten Blätter. Bei einer Breite von 2,5 cm an der Basis erreichen diese eine Länge von 40—60 cm und sind am Rande mit kleinen, breit-3eckigen, hornartigen Zähnen bewehrt.

Sie ist weder im vegetativen, noch im blühenden Zustand von dieser zu unterscheiden. Allein an den Früchten sind beide Gattungen zu erkennen: *Lomatophyllum* besitzt beerenartige, sich öffnende Früchte, *Aloe* hingegen aufspringende Kapseln. Auch die Samen beider Gattungen sind voneinander unterschieden.

² Die meisten *Aloe*-Arten sind selbststeril, so daß zu erfolgreichem Fruchtausatz zwei Exemplare verschiedener Herkunft notwendig sind.

Sie sind steif aufgerichtet und treten zu dichten, von der Basis her sprossenden Rosetten zusammen (Abb. 1). Die Infloreszenzen sind unverzweigt, 60—90 cm lang; ihr an der Basis bis 1 cm dicker, dreikantiger, schwach geflügelter, im unteren $\frac{2}{3}$ blattloser „Schaft“ trägt im oberen Drittel ca. 10—11 sterile Brakteen, von denen die basalen häufig laubig entwickelt sind. Die Blütentraube selbst ist 10—20 cm lang und umfaßt bis zu 60 locker angeordnete, ca. 2 cm langgestielte Blüten, die in den Achseln kleiner, häutiger, blaßgrüner, dunkel genervter Brakteen stehen. Ihre blaßgelben, am Rande fast weißen und an der Spitze lebhaft grünen Perigonblätter (Abb. 2—3) werden von den blaßgelben, ungleichlangen Filamenten mit ihren orangefarbenen Pollensäcken weit überragt (Abb. 2—3). Die ca. 1 cm im Durchmesser großen, runden, grünen Kapseln entlassen zahlreiche, breit-geflügelte Samen.

Auf Grund der Wuchs- und Infloreszenzform gehört *A. buchlohii* in den Verwandtschaftskreis der im gleichen Gebiet verbreiteten *Aloe versicolor* (s. Kakteen u. a. Sukkulenten, 15, H. 11, 1964). Sie unterscheidet sich von dieser aber durch die viel längeren und regelmäßig gezähnten Blätter, die sehr viel längeren Infloreszenzen

Abb. 1. *Aloe buchlohii* (RAUH M 1381) auf Gneisfelsen südwestlich Manantenina

Phot. Rauh





Abb. 2. Blütenstand von *Aloe buchlobii*

Phot. Rauh

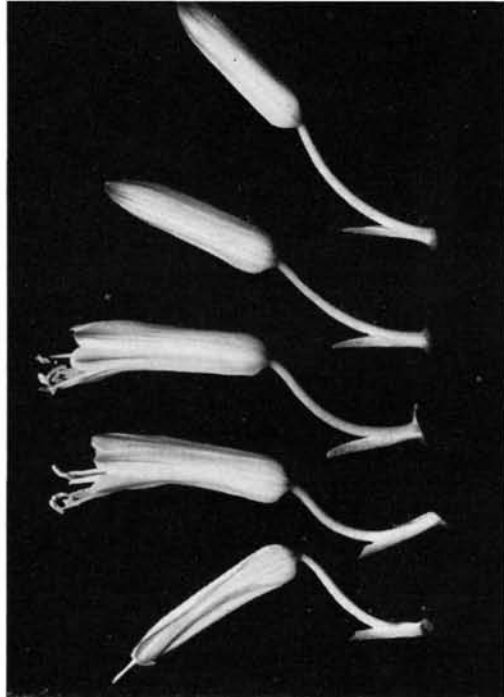


Abb. 3. *Aloe buchlobii*, Einzelblüten in verschiedenen Entwicklungsstadien.

Phot. Rauh

und die blaßgelb-grün bespitzten Blüten, die bei *A. versicolor* rot-grün gefärbt sind.

A. buchlobii weicht in so vielen Merkmalen von *A. versicolor* ab, daß es durchaus gerechtfertigt

ist, diese als eigne Art zu führen.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Werner Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität, 69 Heidelberg, Hofmeisterweg 4

Neue Kakteen — Entdeckungen in Peru

Von Friedrich Ritter *)

Matucana Br. et R., subgen. Incaica Ritter, subgen. nov.

Das neue Subgenus *Incaica* unterscheidet sich vom Subgenus *Matucana* durch folgende Merkmale: Die Blüten sind aktinomorph und tags und nachts geöffnet; die Nektarkammer ist rückgebildet und ohne Nektar, aber mit gut entwickeltem Diaphragma, welches in einen Staubblätter-Ring endet. Staubblätter und Staubbeutel sind gleichmäßig verteilt, die Staubblätter sind auf der ganzen Röhre inseriert. Narbe zwischen den Staubbeuteln. Die Blütenblätter

sind weit trichterig ausgebreitet, die inneren ohne Rot.

Typus: *Matucana* (subgen. *Incaica*) *aureiflora* Ritter.

***Matucana* (subgen. *Incaica*) *aureiflora* Ritter, spec. nov.**

Körper halbflach, später halbkugelig, mit kurzer konischer Rübenwurzel; glänzend dunkelgraugrün, hartfleischig, einzeln, bis etwa 13 cm dick.

Scheitel tief eingesenkt, unbestachelt.

Rippen 11—27, von 3—7 mm Höhe, im Alter (erdwärts) sich verflachend; sehr stumpf, mit

*) Vgl. dazu die lateinischen Diagnosen in Heft 12/65

engen, geschlängelten Trennfurchen; gehöckert, Höcker buckelförmig; Rippen zwischen den Höckern um etwa $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ erniedrigt und verschmälert. Vom oberen Areolenende gehen Flügelfurchen in die beiden Rippentrennfurchen oder es geht nur eine einzige Furche in eine der beiden Trennfurchen hinab; etwa ebenso ist es bei *Matucana aurantiaca*.

Areolen weißfilzig, 5–8 mm lang, etwa 2 mm breit, 7–11 mm freie Entfernung. Areolen von den Höckern in die Kerben darüber gehend. Manchmal reicht das obere Areolenende bis fast auf den Grund einer Trennfurche hinab. Die jüngsten Areolen im Scheitel tragen keine Schuppen.

Stacheln fast pfriemlich, die kleineren mehr nadelförmig, starr, stehend, nach unten schwarz bis rotbraun, nach oben meist gelb oder gelbbraun. Randstacheln kammförmig, meist 4–6 auf jeder Seite und oft ein unpaarer am unteren Ende, halb aussichts gerichtet und körperwärts gebogen, $\frac{3}{4}$ – $1\frac{3}{4}$ cm lang; Mittelstachel nur an älteren Pflanzen, 1–4, nahezu übereinander, gerade oder gering gebogen, $1\frac{1}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ cm lang. Blüten rings um den Scheitel, strahlenförmig, weit geöffnet, geruchlos, 3– $4\frac{1}{2}$ cm lang mit ebenso weiter Öffnung. Die Blüten können sowohl abends wie früh morgens sich erstmals öffnen; sie bleiben etwa 24 bis 48 Stunden offen, letzteres besonders bei kühlem Wetter. Sie können sowohl abends als auch früh morgens zu welken beginnen. Sie bleiben ununterbrochen weit offen; lediglich wenn es besonders warm oder besonders kühl wird, schließen sie sich geringfügig, um bei Normalisierung der Temperatur sich wieder voll zu öffnen.

Fruchtknoten 4–5 mm lang und breit, grün bis rotbraun, etwas gehöckert, mit wenigen, schmal dreieckigen, ebenso farbigen, $1\frac{1}{2}$ bis 2 mm langen spitzen, anliegenden Schuppen und weißen Wollflocken.

Nektarkammer völlig reduziert und ohne Nektar, aber mit gut entwickeltem, aus der Wandung entstandenem Diaphragma, das bis zum Griffel reicht und in einem Staubblätter-Ring endet. Das Diaphragma liegt dem Boden des Receptaculums ganz oder beinahe auf.

Röhre tubisch, nach oben schmal trichterig, 12–17 mm lang, unten 3 mm, oben 5 mm weit, innen blaßgelb, außen rotbraun, bedeckt wie Fruchtknoten. Schuppen nach oben in die Blütenblätter übergehend.

Staubfäden nach unten blaßgelb, nach oben von der Farbe der Blütenblätter; untere $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ cm lang, die des Saumes 10–12 mm lang.

Staubbeutel sehr blaßrosa, gleichmäßig in der Blütenöffnung verteilt. Insertionen auf der ganzen Röhre.

Griffel unten hellgelb, nach oben von der Farbe der Blütenblätter, 22–28 mm lang, wovon $2\frac{1}{2}$ –4 mm auf die 5–7 etwas gespreizten, blaßgelben bis blaßgrünen oder fast weißen Narbenlappen kommen, die zwischen den Staubbeuteln sind.

Blütenblätter ausgebreitet in weiter Trichterstellung, Enden etwas nach außen gebogen, aneinanderschließend; innere 18–22 mm lang, 4–6 mm breit, spatelig, unten schmaler, oben kurz zugespitzt oder fast gerundet, mit aufgesetztem winzigem Spitzchen; voll goldgelb (nach DIN 6164 Farbe 2, Sättigung 6, Dunkelstufe 1); äußere linealisch, 15–25 mm lang, 3–5 mm breit, zugespitzt, goldgelb, die äußersten mehr rotbraun, goldgelb gerandet.

Frucht wie *Matucana*-Frucht, etwa 14 mm lang und 10 mm breit, unten stumpf, oben von halber Breite; purpurn, nach oben braungrün, mit einigen groben, flachen Höckern und dazu feinhöckerig, bedeckt wie Fruchtknoten. Platzt seitlich auf der unteren Hälfte in Streifen auf, jedoch nicht bis zur Basis. Samenstränge fädig, vertrocknend.

Samen schwarz, matt, 2 mm lang, $1\frac{1}{4}$ mm breit, 1 mm dick; sehr fein und ausgeflacht gehöckert. Hilum sehr schräg, langoval, $1\frac{1}{2}$ mm lang. Samenform typisch für *Matucana*.

Typstandort: Cajamarca, Depart. Cajamarca, Peru.

Holotypus im Herbar der Staatlichen Universität Utrecht. Ich fand diese Art im Juli 1964; sie hat mein Feldnummer FR 1310.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Ritter, Correo Olmué, Chile.

Matucana (subgen. *Incaica*) *auriflora* Ritter spec. nov.

Phot. Fr. Ritter



Niederkalifornische Mammillarien

Von Heinz Wery

Auf der niederkalifornischen Halbinsel und einigen vorgelagerten Inseln sind verschiedene Mammillarienarten beheimatet, die infolge ihrer schwierigen Kultur bei vielen Liebhabern etwas verrufen sind, aber dennoch durch die aparte Schönheit ihrer Blüten immer wieder Bewunderung hervorrufen. Die Kulturschwierigkeiten sind wohl auch in erster Linie die Ursache dafür, daß die niederkalifornischen Mammillarienarten in den Sammlungen verhältnismäßig wenig angetroffen werden. Gewiß, soweit es sich um wurzelechte Pflanzen handelt, sollten sich nur erfahrene Pfleger, die über günstige Kulturmöglichkeiten verfügen, mit diesen Arten befassen. Es besteht aber kein Zweifel, daß gepfropfte Exemplare in ihrer Haltung keine besonderen Probleme mehr bieten.

Ich vertrete zwar die Ansicht, daß Kakteen im allgemeinen wurzelecht gepflegt werden sollten und daß man nur dann zum Pfropfmesser greifen sollte, um sich bei schwierigen Arten vor Verlusten zu bewahren oder um eine gesicherte Vermehrung seltener Arten herbeizuführen. Bei den hier geschilderten Mammillarienarten ist eine Pfropfung immer zu empfehlen, denn es wäre schade um jedes Stück, welches durch unsachgemäße Behandlung verlorengeht. Zwar sind auch gepfropfte Exemplare nicht gegen jedes Unheil gefeit, aber die Wahrscheinlichkeit, eine solche Pflanze zu verlieren, ist bei einer einigermaßen sorgfältigen Pflege doch recht gering. Wenn man im Sommer für viel Licht, Wärme und regelmäßige Feuchtigkeit sorgt und diese Arten etwa bei 8—12° trocken überwintert (im Frühjahr Vorsicht vor Verbrennungen!), wird man viele Jahre Freude an ihnen haben. Durch Pfropfung kann man auch für fortlaufende Vermehrung sorgen, denn die abgeschnittenen Stücke treiben bei allen Arten leicht Kindel, welche bei Liebhabern immer begehrt sind. Bei den sechs Arten, die ich in meinen Bericht einbezogen habe, handelt es sich nur um einen Überblick, nicht etwa um eine vollständige Aufzählung. Manche Arten sind einander recht ähnlich, und offensichtlich gibt es bei diesen „Niederkalifornischen“ auch noch Probleme, die ihrer Lösung harren und über welche sich Wissen-

schaftler und Experten vorerst noch nicht einig sind. „Gut Ding will Weile haben“ — sagt man.

1. *Mam. dioica* K. Brand

Einige Exemplare dieser Art halte ich seit Jahren in meiner Sammlung. Sie wird offenbar verhältnismäßig groß — BACKEBERG spricht von 33 cm Höhe und 10 cm Durchmesser. Die Zahl der Rand- und Mittelstacheln variiert. Bei den letzteren ist einer immer hakig gebogen, dunkelbraun gefärbt. Die Blüten erscheinen aus den Axillen des Vorjahres (bei mir Ende Mai bis Ende August) und erreichen einen Durchmesser bis 3 cm. Die inneren Blütenblätter sind kremfarben und tragen einen rotbraunen Mittelstreifen, Narben 4—6, grün.

BACKEBERG schreibt, daß die Art stark variiert, und weist auf Unterschiede bei Stacheln und Blüten hin. Gepfropft wächst *Mam. dioica* in wenigen Jahren zur ansehnlichen Pflanze heran und blüht auch leicht.

2. *Mam. shurliana* Gat.

ist eine kleinbleibende, zylindrisch wachsende Art, die als Pfröpflichling recht gut gedeiht und kaum Schwierigkeiten bereitet. Im Winter ist sie allerdings gegen niedrige Temperaturen — jedenfalls nach meinen Erfahrungen — recht empfindlich. Ich halte sie deshalb nicht mehr unter 8°. Auch im Frühjahr Vorsicht vor Verbrennungen!

Die Zahl der Mittelstacheln variiert zwischen 3 und 4. Sie sind braun mit schwarzer Spitze, der unterste gehakt. Die Blüten sind prächtig, ca. 2,5 cm groß mit strahlenförmigem, karminrosafarbenem Mittelstreif und weißem Rand. Die Narben des Griffels sind hellgrün. Bei mir erscheinen die Blüten von Ende Juni bis Ende August zu mehreren oder in kleinen Kränzen in der Nähe des Scheitels.

Viel Ähnlichkeit hat *Mam. blossfeldiana*, die aber mehr kugelig wächst und nach BACKEBERG nur 4 cm groß wird. Ihre Blüten sind rosakarminfarbig mit dunklerem Mittelstreifen, aber ohne weißen Rand.

Abb. 1.
Mammillaria dioica K. Brand
Phot. H. Wery



Recht selten, und deshalb von Mammillarien-Spezialisten besonders begehrt, ist

3. *Mam. insularis* Gat.

Unter den Niederkaliforniern ist sie wohl eine der empfindlichsten Arten, was zweifellos zu ihrer Seltenheit beiträgt. Auch ich habe zunächst schlechte Erfahrungen mit ihr gemacht, denn die letzte etwas zu kühle Überwinterung mit vorübergehenden Temperaturen um $+5^{\circ}$ hat beträchtliche Kälteschäden hinterlassen, von denen die Pflanze sich jetzt noch nicht ganz erholt hat. Der Vegetationspunkt zeigt zwar Neutrieb, aber von einem freudigen Wachstum kann noch keine Rede sein.

Mam. insularis ist ein kleines Pflänzchen, welches nach dem Handbuch BACKEBERGS nur eine Höhe von 6 cm erreicht. Neben ca. 20 weißen Randstacheln ist ein gehakter Mittelstachel mit brauner bis schwarzer Spitze vorhanden. Der Pflanzenkörper bietet an sich nichts Besonderes, manche andere Mammillarie ist schöner. Diesen etwas negativen Eindruck muß man jedoch revidieren, wenn sich *Mam. insularis* in ihrem Blütenschmuck zeigt. Der Schwarzweißdruck kann die Schönheit der Blüte leider nur unvollkommen wiedergeben. In Größe und Farbe weichen die Blüten meines Exemplars etwas von den Angaben im Handbuch BACKEBERGS ab, es ist also eine gewisse Variationsbreite vorhan-

den. Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die Blüten meiner Pflanze:

Blüten glockig, breittrichterig, 3,5 cm Durchmesser, äußere Blütenblätter grünlichweiß, innere Blütenblätter weiß mit schmalen, zartrosa Mittelstreifen, die am Grunde kräftiger gefärbt sind, sich dort verbreitern und einen dunkelrosa Schlund bilden. Staubfäden rosa, Staubbeutel dottergelb, Narben 6 grünlichgelb.

Nach BACKEBERG Bd. V haben die Blüten der *Mam. insularis* nur eine Länge von 1,5—2,5 cm und offenbar einen kräftiger gefärbten Mittelstreif. Auch die farbige Abbildung gegenüber Seite 17 in BUXBAUM: „Kakteenpflege biologisch richtig“ zeigt die Mittelstreifen intensiver rosa gefärbt.

4. *Mam. neopalmeri* Craig.

fällt auf durch die weißlich-graugrüne Farbe der Warzen. Die Axillen, besonders in der Scheitelgegend, sind stark weißwollig, ebenso die Areolen. Die Art neigt sehr zum Sprossen und bildet im Alter vielköpfige Gruppen. Im Gegensatz zu den anderen hier geschilderten Niederkaliforniern hat *Mam. neopalmeri* keinen gehakten Mittelstachel, sondern 3—4 gerade dünnstachelige Mittelstacheln, deren Spitzen dunkelbraun gefärbt sind. Die Randstacheln sind weiß.

Abb. 2. *Mammillaria shurliana* Gat.
Phot. H. Wery





Abb. 3.
Mammillaria insularis Gat.
Phot. H. Wery

Die Blüten ähneln denen der *Mam. dioica*, sind aber kleiner — etwa 1,5 cm. Auffällig ist der weitherausragende Stempel mit seinen dunkelgrünen Narben. — Die Art wächst in größeren Beständen auf den niederkalifornischen San Benito-Inseln. In BACKEBERG Bd. V. finden sich neben der Beschreibung auch zwei Standortaufnahmen.

5. *Mam. armillata* K. Brand

Obwohl Herr KRÄHENBÜHL in K. u. a. S. 59, S. 183, diese Art geschildert hat, will ich sie in meinen Bericht mit einbeziehen, weil ich Unterschiede bei den Blüten festgestellt habe, die ich hier angeben will. Die sonstigen Merkmale meiner Pflanzen stimmen mit der Beschreibung in BACKEBERG Bd. V überein.

KRÄHENBÜHLs Exemplar hat hellgelb cremfarbene Blüten mit bräunlichen Mittelstreifen, Narben intensiv rot, Staubbeutel goldgelb. Nach der Beschreibung von K. BRAND, die KRÄHENBÜHL in seine Schilderung einbezogen hat, soll die Blüte fleischrot sein. Nach der in BACKEBERG Bd. V enthaltenen Beschreibung sind die Petalen weiß bis rosa, die äußeren zum Teil mit zarter Mittellinie, Staubbeutel gelb, Griffel rosa, Narben rosenschwarz.

Nun zu meinen Pflanzen: Blütenblätter cremfarbig mit zarter braunroter Mittellinie, Staubbeutel gelblich-cremfarben, Narben hellgelb. Man sieht also, daß die Art — zumindest bei den Blüten — ziemlich unterschiedliche Merkmale aufweist.

Der letzte Bericht ist der

6. *Mam. fraileana* (Br. u. R.) Böd.

gewidmet, die wegen ihrer Seltenheit bei den Mammillarienfrenden ebenfalls sehr begehrt ist. Das Exemplar, welches ich vor etwa 2 Jahren erhielt, ist jetzt ca. 12 cm hoch und ca. 4 cm breit geworden. Im unteren Drittel erscheinen einige Sprosse.

Auch bei dieser Art sind die Blüten nicht einheitlich gefärbt. Nach BACKEBERG Bd. V sind die Petalen „zum Schlund hin rosenschwarz, oben mehr rosa, die äußeren auch mit dunklerem Mittelfeld“. Die Blüten meiner Pflanze sind weißlich mit zarten, lilarosa Mittelstreifen, nach unten breiter und kräftiger in der Farbe, so einen lilarosa Schlund bildend. Über die Farbe der Narben ist in der Beschreibung nichts gesagt, bei meinem Exemplar sind sie hellgrün. Die übrigen Blütenmerkmale stimmen im wesentlichen mit der Beschreibung überein. Solche



Abb. 4.
Mammillaria neopalmeri Craig
Phot. H. Wery

Abb. 5.
Mammillaria armillata K. Brand
Phot. H. Wery



Farbunterschiede wollen aber nichts besagen. Einmal kann die Variationsbreite als Folge unterschiedlicher Standortverhältnisse eine Rolle spielen, zum anderen wird wohl auch die Art der Ernährung Farbabweichungen verursachen. Zum Schluß noch eine Empfehlung bezüglich des Pfropfens dieser Mammillarien: Man verwende möglichst keine starktreibenden Unterlagen, die den Habitus der Pflanze doch sehr verändern. Ich habe in der Regel jüngere *Harrisia jusbertyi* — etwa kleinfingerdick — bevorzugt und darauf niedrig gepfropft. Das Ergebnis war immer zufriedenstellend, wenn auch eine wurzelechte Pflanze noch natürlicher wirkt. Aber Kompromisse muß man bei unserer Liebhaberei ja oft in Kauf nehmen.

Bei einigen anderen Mammillarien und anderen Kakteenarten — hauptsächlich *Astrophyten* und *Echinocereen* — habe ich in den vergangenen zwei Jahren Pfropfversuche mit pflaumengroßen *Trichocereus terscheckii* gemacht und festgestellt, daß die Pfröpflinge auf diesen Unterlagen nicht nur langsam wachsen, sondern auch weitgehend das Aussehen wurzelechter Pflanzen behalten. Ich beabsichtige deshalb, diese Versuche im nächsten Jahr auch auf die niederkalifornischen Mammillarien auszudehnen, und werde nach Ablauf

einer angemessenen Zeit über meine Erfahrungen berichten. Ich darf wohl annehmen, daß auch andere Liebhaber *Trichocereus terscheckii* als Unterlage bereits verwendet haben, und wäre sehr dankbar, von diesen etwas über die gemachten Erfahrungen zu hören.

Anschrift des Verfassers: Heinz Wery, 798 Ravensburg, Weißenbachstraße 18

Die von Herrn Wery zuletzt gegebene Anregung verdient besondere Beachtung. Im Laufe der Jahrzehnte sind von ungezählten Liebhabern mit bewußter Überlegung, oft aber auch aus reiner Notlage heraus alle möglichen — und unmöglichen — Unterlagen auf ihre Brauchbarkeit für bestimmte Pfröpflinge geprüft worden. Vielfach wurden die dabei gemachten Erfahrungen veröffentlicht oder mündlich weitergegeben; viel öfter aber gingen sie wieder verloren und müssen immer wieder neu gemacht werden. Es wäre sicherlich ein dankbares Programm für eine Arbeitsgruppe, alles bisher Bekannte zu sammeln und kritisch zu sichten, darüber hinaus unklare oder widersprechende Befunde einer experimentellen Prüfung zu unterziehen. Vor allem unseren Anfängern bliebe dann mancher entmutigende Fehlgriff erspart. H.

Abb. 6.
Mammillaria fraileana (Br. et R.) Böd.
Phot. H. Wery



Mammillaria solisioides BACKEBERG

Von Alfred Meininger

Dieses kleine Pflänzchen hat es anscheinend so manchem Mammillarienfreund angetan, wurde es doch im Lauf der letzten Jahre schon zweimal in unserer Zeitschrift behandelt.

Im Juni 1961 erhielt ich aus Holland eine winzige Importe. Da es mir zu schwierig erschien, sie wurzelecht zu kultivieren, pflöpte ich sie auf *Trichocereus spachianus*.

Den Beschreibungen nach soll *Mammillaria solisioides* ein Winterblüher sein, aber mein Pflänzchen gefällt sich in Kapriolen. Mitte Oktober 1963 zeigten sich die ersten Knospen; die Blüten öffneten sich nach und nach vom 8. November bis zum 10. Dezember. Nun war der Herbst 1963 sehr sonnig; erst im Dezember setzte trübes Wetter ein und brachte die übrigen Knospen zum Eintrocknen.

Wie erstaunt war ich aber, als ich Ende April 1964 entdeckte, daß meine *solisioides* schon wieder einen Kranz Knospen angesetzt hatte! Diese blühten zwischen dem 6. und dem 27. Mai auf.

Im Dezember zeigten sich abermals Knospen, die allerdings, des dunklen Januarwetters wegen, samt und sonders eintrockneten und nicht zur Blüte kamen.

Im Frühjahr 1965 wiederholte sich dasselbe wie im vorigen Jahr, nur um einen Monat später: Knospen und Blüten. Und dann, nur acht Wochen nach der „Sommerblüte“, Anfang Septem-

ber, hatte die Pflanze schon wieder Knospen. BACKEBERG gibt als Heimatstandort der *Mammillaria solisioides* an: Mexiko, Staat Puebla, südlich von Patlalzingo, auf niedrigen steinigen Hügeln in humosen Anschwemmungen in voller Sonne. Ich konnte beobachten, daß ihre Blüten sich bei voller Sonne und entsprechender Wärme strahlig weit, im Winter jedoch meist nur halb öffnen. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß ein Winterblüher nicht nur Licht, sondern auch genügend Wärme braucht, wenn er seine Blüten voll entfalten soll.

Übrigens zeigt meine Pflanze seit diesem Jahr je Areole einen 5 mm langen, aufwärtsgerichteten gelben Mittelstachel. In BACKEBERGS *Cactaceae*, Bd. 5, S. 3434, heißt es aber: „Mittelstacheln: ohne“.

Ich kultiviere meine *solisioides* in einem elektrisch beheizten Gewächskasten auf dem Balkon mit anderen Pflanzen zusammen ganz normal. Deshalb kann ich mir ihre Blühfreudigkeit (über die ich keineswegs böse bin) nicht erklären. Es wäre interessant, zu erfahren, ob andere Mammillarienfreunde an der *solisioides* ähnliche Beobachtungen gemacht haben und ob jemand von ihnen eine Erklärung weiß.

Anschrift des Verfassers: Alfred Meininger, 753 Pforzheim, Hohlstr. 6

Abb. 1. *Mammillaria solisioides*, Einzelblüte, April 1964
Phot. A. Meininger



Abb. 2. *Mammillaria solisioides*, blühende Pflanze, Juni 1965
Phot. A. Meininger



Hildewintera Ritter nom. nov.

Von Friedrich Ritter

Wegen der Ähnlichkeit des Gattungsnamens *Winteria* mit dem bereits veröffentlichten Gattungsnamen *Wintera* (Familie *Winteraceae*, Reihe *Magnoliales*) wird gemäß Art. 75 des Internationalen Code der botanischen Nomenklatur folgende Änderung vorgenommen:

Hildewintera Ritter nom. nov.

Synonym *Winteria* Ritter in „Kakteen und an-

dere Sukkulanten“, 13. Jahrgang, Heft 1, Januar 1962.

Typus: *Winteria aureispina* Ritter, ebenda.

Hildewintera aureispina Ritter comb. nov.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Ritter, Correo Olmué, Chile.

Beobachtungen an Blossfeldien

Von Udo Köhler

Nachdem die Herren FECHSER, KILIAN und ANDREAE in „Kakteen und andere Sukkulanten“ 1962, S. 82, über die Blossfeldienkultur ausführlich berichteten, darf ich hier einige Beobachtungen, auch bezüglich der Blossfeldien-Blüten, bekanntgeben.

Unter Nr. 1000 pflege ich *Blossfeldia liliputana* Werd. Meine Pflanze bezog ich, auf *Cereus spachianus* gepfropft, von Herrn ANDREAE-Bensheim. Eine Vergleichspflanze (wurzelechte Importe), von Herrn UHLIG-Rommelshausen bezogen, konnte ich wegen fehlender Pflegeerfahrungen nicht bis zur Blüte am Leben erhalten. Eine dritte Pflanze erhielt ich von Herrn KILIAN-Mainz-Kostheim aus Großvermehrung der Universität Mainz. Diese Pflanze hat jedoch bei mir noch nicht geblüht, obwohl unter gleichen Bedingungen gehalten und etwa gleich groß wie die ANDREAEsche Pflanze. Die Pflanze von Herrn ANDREAE, die aus einer Zeit stammt, als andere Arten (?) noch nicht bekannt waren, sproßt selbständig ohne mechanische Ursache. Ein auf *Pereskiaopsis velutina* gepfropftes Stück trieb stark, verkorkte an der Basis, ohne zu sprossen, im zweiten Jahr brach ein Sproß aus

der verkorkten Basis hervor, während ein anderer in Scheitelnähe „aufsetzte“. Die Blüte der ANDREAEschen *liliputana* ist rahmweiß, der Fruchtknoten hat besonders am oberen Rande (also nicht gleichmäßig verteilt) olivgrüne Schuppen, der Griffel ist rahmweiß, die Staubfäden sind gelb, Blüte röhrig, wenig öffnend, nur bei voller Sonne. Der Fruchtknoten ist dickrundlich, die Knospe hat einen erkennbaren Stiel an der Basis, der bei voller Blüte kaum noch erkennbar ist. Die Blüte dieser Pflanze entspricht nicht der Feststellung CASTELLANOS „weitöffnend“. Die olivrötliche Frucht trocknet zu einer graubraunen Hülle zusammen, die etwa 50 kleine glänzend schwarze mit großem, grauweißem Hilum versehene Samenkörner enthält. Die röhrige Blüte öffnet sich nur wenige Stunden über Mittag bei voller Sonne, fehlt die Sonne, geht die Knospe zurück und vertrocknet. Die Pflanze ist selbstfertil und vermutlich kleistogam. Gleichzeitig blühende andere Arten (?) der *Blossfeldia*-Gattung öffnen sich für Stunden ganz weit, während hier die Blüte aus der röhrigen bis schwach geöffneten Form nicht herausgeht (bei gleicher Kultur und gleicher



Abb. 1. *Blossfeldia liliputana* Werd. (Pflanze Andreae), gepflüpft auf *Pereskopsis velutina* Phot. U. Köhler

Witterung). Die über Herrn KILIAN bezogene Pflanze wie auch die von Herrn ANDREAE ähnelt im Äußeren sehr den in „Sukkulentenkunde“ III (1949), S. 32 abgebildeten Pflanzen und hat flockige, getrennte (nicht gebänderte) Areolen mit weißfilziger Scheitelbildung. Versuche, kräftige Köpfe durch Abtrennung von der Mutterpflanze zur Bewurzelung zu bringen, scheiterten daran, daß die Stücke schrumpften und vertrockneten, während sich gleichgroße

Abb. 2. *Blossfeldia campaniflora* Backbg. Phot. U. Köhler



Rebutiensprosse selbständig bewurzeln. Die Blüten entstehen zentral oder doch in Scheitelnähe. Da die von Herrn KILIAN bezogene Pflanze noch nicht blühte, kann von der Pflanze, die von Herrn ANDREAE bezogen wurde und die, wie vorstehend beschrieben, blüht, noch nicht gesagt werden, ob möglicherweise hier bereits unter dem Namen *Blossfeldia liliputana* Werd. eine der *Blossfeldia campaniflora* Bckbg. ähnelnde Importe geliefert wurde, zumal diese Unterschiede damals noch nicht bekannt waren.

Unter Nr. 1001 pflege ich die *Blossfeldia campaniflora* Bckbg. Die Pflanze bezog ich als



Abb. 3. *Blossfeldia cyathiformis* n. n. Ritter, FR 89 a Phot. U. Köhler

wurzelechte Importe von Herrn UHLIG-Rommelshausen. Die Pflanze sproßt an der Basis und in Scheitelnähe (in letzterem Falle durch Knospenumwandlung?), so daß sie gruppig wächst. Die Blüte entspricht der BACKEBERG-schen Beschreibung in „Die Cactaceae“ III, S. 1668 ff. und öffnet sich glockig, also weiter als bei Nr. 1000. Auch sie scheint selbstfertil zu sein, Samen wurden jedoch noch nicht geerntet. Die Blüte öffnet sich leichter und länger als bei Nr. 1000 und hat nicht so ausgeprägten äußeren olivgrünen Mittelstreifen an den Blütenblättern. Die Form der Areolen ist von den Pflanzen der Nr. 1000 nicht unterschieden.

Unter Nr. 1002 pflege ich die *Blossfeldia cyathiformis*, die noch unbeschrieben, von Fr. RITTER

gefunden, von *Blossfeldia liliputana* sich durch mehr eingesenkten Scheitel (bei Dürre!) unterscheidet. Meine Pflanze bezog ich als wurzelechte groschengroße Importe von Herrn KILIAN-Mainz-Kostheim. Die Knospe ist gestielt an der Basis, die hellgelbe Blüte öffnet sich wie bei Nr. 1001, hat außen an den Blütenblättern einen dunklen Streifen, ist selbstfertil und setzt gern Früchte an und bildet Samen aus. Die Keimfähigkeit habe ich noch nicht überprüft. Die Frucht ist olivgrün, rund, bei Reife am Grunde heller werdend. Die Areolenpolster sind weniger „aufsitzend“, sondern leicht eingesenkt. Diese Art wird von C. BACKEBERG als für identisch mit seiner *Blossfeldia campaniflora* gehalten.

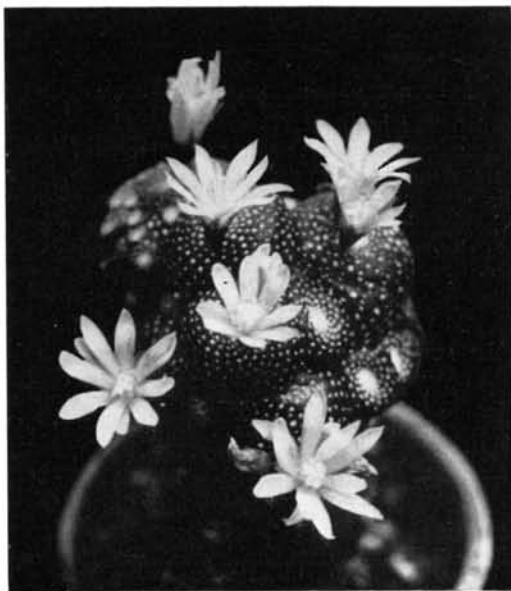
Unter Nr. 1004 pflege ich die *Blossfeldia atroviridis* n. n. Fr. Ritter. (Irrtümlich wurde der Name auch als „atrovirens“ angegeben.) Ich bezog sie über Herrn SIMON-Hilden von Herrn RITTER. Sie ist das „Prunkstück“ unter meinen Blossfeldien, weil sie alle Wünsche erfüllt, die man an Kleinstkakteen stellen kann. Sie wird auf *Cereus jusburtii* gepfropft gehalten, der sich bei warmer Überwinterung (bei ca. 10° C Wärme und gelinder Feuchtigkeit) als ausgezeichnete Unterlage bewährt. Sie hat einen mehr oder weniger glänzenden dunkelgrünen Körper mit eingesenkten weißfilzigen Areolen. Bei älteren Areolen verliert sich der Filz etwas. Die Sprossen „sitzen auf“ oder quellen aus der Tiefe des Körpers hervor und erinnern an die Fähigkeit der Scheitelteilung mancher Kakteen, obwohl hier keine echte Scheitelteilung vorliegt. Der Scheitel der Pflanze kann flachrund sein oder konkav kraterförmig eingesenkt, auch ohne Trockenperiode. Die weiße Blüte mit 9 bis 12 Blütenblättern öffnet sich willig und weit, auch bei nicht so starker Sonnenbestrahlung, hält sich zwei Tage und mehr, erscheint so zahlreich, daß meist mehrere gleichzeitig geöffnet sind. Bei der angegebenen Überwinterung blüht die Pflanze zwei- bis dreimal im Jahr. Die Knospe ist olivrötlich, der Stempel weiß, die Staubfäden sind gelb. Der Stempel ist frei, die Blüte deutlich gestielt. Sie ähnelt der Blüte der *Blossfeldia minima*, wie sie Herr ANDRAE in „Kakteen u. a. Sukk.“ abbildet. Der Fruchtknoten verläuft nach unten spitz zu. Die Pflanze ist selbstfertil und dürfte deshalb am ehesten eine eigene „Art“ sein. Die Blüten fallen bei künstlicher Bestäubung mit eigenem Pollen nach dem Verblühen ab. Herrn ANDRAE scheint jedoch Befruchtung gelungen zu sein, er bietet Samen in seiner Liste von dieser Art an.



Abb. 4. *Blossfeldia pedicellata* n. n. Ritter, FR 749
Phot. U. Köhler

Unter Nr. 1005 pflege ich die *Blossfeldia pedicellata* n. n. Fr. Ritter, die ich von Herrn UHLIG-Rommelshausen als wurzelechte Importe bezog, aber sicherheitshalber von Herrn GERARDS-Wesseling auf *Cereus nycticalus* pfropfen ließ. Die Epidermis dieser Pflanze ist matt, die Areolen sind weißfilzig und stehen dicht beieinander, so daß sie verbändern, der Scheitel ist entsprechend sehr weißwollig. Die Pflanze wächst langsam. Die Knospe ist auffallend dunkelrot, öffnet sich nicht so weit wie

Abb. 5. *Blossfeldia atroviridis* n. n. Ritter, FR 748
Phot. U. Köhler



Nr. 1004, aber am weitesten von allen übrigen, was wohl RITTER einst veranlaßte, die Blüte (lt. Winter-Katalog) als die „größte“ zu bezeichnen. Die Blütenblätter scheinen etwas breiter zu sein, entsprechen sonst aber in etwa der Zeichnung CASTELLANOS in BACKEBERG „Die Cactaceae“ III, Abb. 1601. Der Stempel ist auch hier weiß, die Staubfäden sind kräftig gelb. RITTER bemerkt noch, daß diese Pflanze feuchter zu halten sei. Herr ANDREAE bietet auch von dieser Art Samen an. Vermutlich ist die Pflanze selbstfruchtend. Diese Art wird von C. BACKEBERG für identisch mit *Blossfeldia liliputana* Werd. gehalten.

Meine Beobachtungen wollen Bausteine für einen besseren Überblick über die Gattung *Blossfeldia* geben und zur Beschäftigung mit ihr anregen. Auch die systematischen Fragen mögen einer Klärung zugeführt werden: Was ist hier nur Varietät, was ist echte Art?

Erwähnt sei noch, daß ich unter Nr. 1006 eine weitere *Blossfeldia liliputana*? als „F 3“ ge-

sammelt von Herrn FECHSER, gefunden bei Olivos bei Jujuy, wurzelecht im Frühjahr und Herbst blühend, von Herrn KILIAN-Mainz-Kostheim bezogen, beobachte. Unter Nr. 1007 pflege ich die *Blossfeldia minima*, als Importe mit ? von Herrn UHLIG — wurzelecht — bezogen, als Pfropfstück auf *Pereskiaopsis velutina* von Herrn GERARDS-Wesseling erhalten. Über das regelmäßige Blühen der letzten Art hat Herr ANDREAE bereits in „Kakteen u. a. Sukk.“ 1962, S. 83 berichtet. Diese Art als kleinste Kaktee der Welt bekannt, könnte Stoff zu einem Roman liefern, wenn man an ihre Entdeckung durch Herrn Fr. RITTER in Amerika, an ihre Wiederentdeckung in Deutschland bei Frau H. WINTER-Frankfurt-Fechenheim und an ihre Bewahrung durch einen Spezialisten denkt. Wer ergänzt oder berichtigt meine Beobachtungen?

Anschrift des Verfassers: Pfarrer Udo Köhler, 553 Gerolstein/Eifel, Sarresdorfer Straße 15

Wünsche zum neuen Jahr

Von Wolf Kinzel

Ein aktueller Anlaß war's, der mich trieb, diese Zeilen zu schreiben:

An einigen Pflanzen meiner noch jungen *Islaya*-Sammlung öffneten sich die ersten Blüten. Eine dieser Pflanzen hatte ich ohne Namensangabe erhalten; ich erwartete die Blüte mit Spannung, um sie danach bestimmen zu können. Nun also stürzte ich zum Bücherschrank: irgendwo müßte ja wohl die Beschreibung zu finden sein! Und ich fand sie — sehr genau und ausführlich — bei RAUH („Beitrag zur Kenntnis der peruanischen Kakteenvegetation“, S. 499): es handelte sich um *Islaya grandiflorens*.

Eine andere, heuer schon zum zweiten Male blühende *Islaya* hatte ich aus Winter-Samen gezogen; sie sollte eine *bicolor* sein, was jetzt einmal zu überprüfen wäre. Aber o weh: Bei RAUH fand ich die AKERSSche Originalbeschreibung zitiert: „Blüten zweifarbig, äußere Perigonblätter rötlich, die inneren rein gelb.“ Und bei

BACKEBERG heißt es: „Blüten nicht breit öffnend, gelb, mit rötlich-braunen Spitzen, 2 × 2 cm groß“, und ferner: „Perigonblätter oben bräunlich-rötlich getönt (zur Spitze), die Sepalen kürzer, oben ± rötlich, die Petalen 2—3serig.“ Das stimmte ja mehr oder weniger überein; aber war das alles? Kein Wort war gesagt über den Bau, nichts von der kognakschwenkerähnlichen Form der Blüte, auch nichts davon, daß die Staubblätter den in 2 Narbenstrahlen auslaufenden Griffel zum Teil überragen und daß die Art (dadurch?) selbstfertil ist (meine *Islaya bicolor* brachte im vorigen Jahr eine rötlich-kugelige Frucht, aus den diesjährigen Blüten entwickeln sich soeben wieder diese rötlichen Bälle — Fremdbestäubung ist ausgeschlossen). Wie soll man denn nach einer so dürftigen Beschreibung eine Pflanze identifizieren?

Ich weiß, hier berühre ich ein sehr heißes Eisen. Aber ich meine, dieses Eisen, so heiß es sein mag,

muß berührt — und nicht nur berührt, sondern endlich auch geschmiedet werden.

Ich weiß auch, daß hier ein riesiger Berg von Klein- und Kleinstarbeit der Bewältigung wartet, nicht nur bei der verhältnismäßig kleinen Gattung *Islaya*, sondern auf dem ganzen weiten Gebiet der *Cactaceae*. Liebhaber, die sich nicht nur an der Schönheit der Kakteen erfreuen wollen, sondern zu beobachten und zu forschen bereit sind, könnten so manches dazutun — und es wird auch schon manches getan, so z. B. in einigen Ringbrief-Arbeitsgemeinschaften; obendrein hat uns Prof. BUXBAUM ja kürzlich eine ausgezeichnete Anleitung gegeben. Freilich: Die eigentliche Facharbeit muß dem Botaniker überlassen bleiben; und diejenigen, die daran arbeiten, leisten viel, sehr viel — aber es sind ihrer zu wenige, sie schaffen es einfach nicht.

Wie läßt sich dem abhelfen?

Aus Gesprächen und Gedanken kristallisierten sich schließlich die folgenden beiden Vorschläge heraus; zwar kann ich für sie nicht das Urheberrecht beanspruchen, aber einer muß sie ja einmal der Allgemeinheit vortragen, sonst werden sie nie zur Wirklichkeit.

1. Junge Botaniker müssen — als Studenten schon — an die Kakteen und an das weite Feld der Forschungsaufgaben, die sie bieten, herangeführt werden, und nicht nur das: man muß sie auch fördern. Die Deutsche Kakteengesellschaft, die ja „die Kenntnisse und Pflege der Kakteen ... in wissenschaftlicher ... Hinsicht zu fördern“ sich zur Aufgabe gesetzt hat, hätte m. W. als „eingetragener Verein“ doch die Möglichkeit, eine Stiftung aufzulegen, aus der dann Mittel bereitgestellt werden könnten, junge Botaniker, die sich der Erforschung der *Cactaceae* widmen, durch Stipendien zu unterstützen.

Ich möchte annehmen, wenn der Vorstand der DKG unter den Mitgliedern zu Spenden für eine solche Stiftung aufriefe, würde aus kleinen, mittleren und größeren Beiträgen schon einiges zusammenkommen. (Als „Beiträge zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke“ kann man

solche Spenden sogar von der Steuer absetzen.) Damit wäre ein Grundstock gegeben, aber ich meine, es könnten für diesen Zweck auch noch andere Quellen zum Fließen gebracht werden; sie aufzuspielen, wäre eine Aufgabe für den Vorstand. (Und die Verwaltung der Stiftung wäre vielleicht eine lohnende Aufgabe für den Beirat.)

2. Uns fehlt ein deutsches Kakteenzentrum, eine Art Zentralsammlung etwa, zu deren Aufgabengebiet gehören würde: Herbarmaterial zu sammeln und aufzubewahren, Typfpflanzen — vor allem von seltenen und in ihrer Heimat vom Aussterben bedrohten Arten — zu pflegen und weiterzuzüchten, praktische Forschungen zu treiben auf allen Gebieten der Kakteenzucht, insbesondere dem der Bodenreaktion, der Düngung, der Krankheits- und Schädlingsbekämpfung, und schließlich: die Kakteenfremde in allen einschlägigen Fragen zu beraten — eine Fülle von Aufgaben also!

Für die Gründung und Erhaltung eines solchen Instituts müßte natürlich ein Mäzen gefunden werden: eine Stadt etwa oder ein Industriewerk (wobei ich vornehmlich an die chemische Industrie denke, die ja durch ihre Düngemittel- und Schädlingsbekämpfungsmittelproduktion am ehesten in dieser Richtung zu interessieren sein dürfte) oder auch ein Universitäts; bei allem müßte jedoch die wissenschaftliche Freiheit dieses Kakteenzentrums gewahrt bleiben.

Ich bin mir darüber klar, daß die Verwirklichung beider Vorschläge — zumal des zweiten — unsern Vorstand nicht vor eine leichte, mit der linken Hand zu bewältigende Aufgabe stellt. Und deshalb wende ich mich damit nicht nur an den Vorstand und seinen Beirat, sondern an alle Mitglieder der DKG mit der Bitte, gemeinsam nach Mitteln und Wegen zur Realisierung dieser Vorschläge zu suchen. Ihre Notwendigkeit, glaube ich, wird niemand in Zweifel ziehen wollen.

Anschrift des Verfassers: Wolf Kinzel, 53 Duisdorf/Bonn, Alter Heerweg 34

Den vorstehenden Vorschlägen von Herrn Kinzel möchte ich mich vorbehaltlos anschließen. Denn letzten Endes kommt jede Förderung der Forschung an Kakteen (und vielleicht auch an den anderen Sukkulanten?) irgendwie auch den Liebhabern zugute. Im übrigen glaube ich, daß ihrer Durchführbarkeit, zumindest was den

ersten Punkt betrifft, keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenstehen. Ein Zuschuß zu einem aussichtsreichen Forschungsvorhaben oder ein Preis für eine erfolgreich abgeschlossene Arbeit müßte doch jährlich im Bereich des Möglichen liegen. Außerdem eine sinnvolle Erweiterung der Aufgaben der Jahreshauptversammlungen. H.

7. Internationale Bodenseetagung der Kakteenfreunde in Bregenz

Von Hans Urbrock, Hamburg, und Franz Lang, Dornbirn

In diesem Jahr kamen die Kakteenfreunde aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Holland am 11. und 12. September in Bregenz zu ihrem alljährlichen Treffen am Bodensee zusammen. Die ersten Besucher trafen schon Tage vorher in der Festspielstadt ein, um die Tagung mit einem kleineren Urlaub zu verbinden und unsere schöne Gegend zu genießen. Rund 250 Teilnehmer von Hamburg bis Bern und Amsterdam bis Wien beherbergte der große Saal des Gösserbräu. Schon am Samstag abend fanden zwei Vorträge statt. Hierbei begrüßte Herr Franz Lang aus Dornbirn, als Gründer dieser Tagungen und langjähriger Vorsitzender der Landesgruppe Vorarlberg der GOEK, die Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß schon am Vorabend der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ. Anschließend erteilte er Frau Anna Schäfer aus Tübingen das Wort zu ihrem Vortrag. Frau Schäfer, eine eifrige Spezialistin der nordamerikanischen Kakteengattung der Echinocereen, hat bereits in ihrer Heimat einen Kreis von Interessenten für diese Gattung um sich geschart und gab sich nun Mühe, diese bei den Kakteenfreunden noch spärlich gehaltenen Pflanzen weiteren Liebhabern näherzubringen. Fachmännische Hinweise für deren Kultivierung und ihre guten und erfolgreichen Erfahrungen bei der Bewurzelung von Importpflanzen fanden reges Interesse. Von über 60 Arten dieser Gattung zeigte Frau Schäfer farbenfrohe Aufnahmen ihrer einzigartig schönen und großen Blüten. Eine weitere Kakteengattung behandelte Herr Dipl.-Kfm. Franz Boszing aus Salzburg im zweiten Vortrag. Seine Spezialität sind die Gymnocalycien, Pflanzen in Kugelform, die von den Liebhabern gerne gezüchtet werden. Sie sind verhältnismäßig gut zu halten und blühen gerne. Herr Boszing, der einige größere Sendungen aus Südamerika importierter Pflanzen erhalten hat, erläuterte an Hand dokumentarischen Bildmaterials, wie weit Pflanzen der gleichen Art im Habitus voneinander abweichen können, so daß es teilweise selbst dem gewiegten Botaniker schwerfällt, sie entsprechend einzureihen. Auch dieser Vortrag bot viel Neues

und Wissenswertes. Vor und nach den Vorträgen umrahmte eine Vier-Mann-Kapelle mit ihren Weisen das gesellige Beisammensein, und manches Tänzchen brachte alte liebe Bekannte einander wieder einmal näher.

Am Sonntag vormittag eröffnete Herr Bürgermeister Dr. Karl Tizian als Schirmherr den offiziellen Teil der Tagung. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch weiterhin dieser Freundeskreis der verschiedenen Länder neben dem reichhaltigen Erfahrungsaustausch innerhalb seines stacheligen Hobbys die internationalen Kontakte pflegen möge. Herrn Lang dankte er für die mühevollen Vorbereitungen und überreichte ihm, den beiden Mitbegründern dieser Tagungen, Herrn Höch-Widmer aus Aarau und Herrn O.Stdr. Marten aus Friedrichshafen, sowie allen Vortragenden den Bildband der Festspielstadt Bregenz mit persönlicher Widmung zur Erinnerung an die Tagung. Herr Lang dankte Herrn Bürgermeister Dr. K. Tizian für seine freundliche Ansprache als Schirmherr der Tagung und für die Überreichung der sinnvollen Spende. Als Gegenleistung konnten wir ihm mit einigen unserer stacheligen Lieblinge eine kleine Freude bereiten. Anschließend hieß er alle, insbesondere die Vortragenden und die anwesenden Präsidenten der Gesellschaften, herzlich willkommen und richtete Grüße von Kakteenfreunden der DDR aus, denen es leider nicht gestattet war, nach Bregenz zu kommen. Herr Höch-Widmer begrüßte seine Schweizer Freunde und die Teilnehmer der anderen Gesellschaften. Herr Dir. Helmut Gerdau aus Frankfurt a/Main, in Begleitung seines Schriftführers, Herrn Manfred Fiedler, stellte sich als neuer Präsident der deutschen Kakteengesellschaft vor und wünschte derlei Tagungen den gebührenden Zuspruch. Der Präsident der österr. Kakteengesellschaft, Herr Dir. Alfred Bayr aus Linz a. D., sprach begeistert über das gemeinsame Band der Liebe zu den Kakteen und hob die aus dieser Freizeitbeschäftigung erwachsenen Bereicherungen hervor. Auch Herr Baurat Fricke, bisheriger Präsident der DKG, mit Gemahlin, versäumte nicht, der Tagung, wie schon des öfteren, beizuwohnen. Diese erfreuliche Teil-

nahme maßgebender Herren unserer Gesellschaften spricht deutlich dafür, daß die Bodensee-tagungen zu einem Begriff geworden sind.

An diesem Tage begann Herr Dr. Hans Hecht aus Freising die Vortragsreihe mit den Themen: „Lebensraum, Fensterbrett und Aussaathygiene.“ Er hob beim ersten Thema durch eingehende wissenschaftliche Gegenüberstellungen die unterschiedlichen Gegebenheiten hervor und gab fundierte Anregungen zu Verbesserungen dieser Pflege am Fensterbrett. Berücksichtigung besonderer Pflanzenansprüche in Belichtung, Belüftung und Befeuchtung sowie den spezifischen Schutz der Kakteen durch individuelle Einrichtungen für den Vegetationsrhythmus in diesem begrenzten Lebensraum ergänzten diesen interessanten Vortrag. Zum zweiten Thema berichtete er über die Möglichkeiten der Desinfizierung von Samen, Aussaaterde, Pflanzenschalen und Geräten auf physikalischem und chemischem Wege. Eine Anzahl erprobter Mittel wurde eingehend mit Vor- und Nachteilen begründet und erläutert. Im nächsten Vortrag sprach Herr Werner Hoffmann vom botanischen Garten Heidelberg zum angekündigten Thema: „Kakteenstandorte kritisch beleuchtet.“ Nach allgemeinen Gegenüberstellungen verschiedener klimatischer Verhältnisse am Wildstandort unserer Pfleglinge brachte er eigene hochinteressante Farblichtbilder von den unterschiedlichsten Fundgebieten, die er anlässlich seiner verschiedenen Expeditionen in diese Gebiete an Ort und Stelle aufgenommen hat. Herr Hoffmann hat früher schon auf den Tagungen über seine Expeditionen in Wort und Bild berichtet, und es war für die Besucher ein einmaliges Ereignis, diese gefährvollen und strapaziösen Unternehmen in die Einöden Südamerikas, wo die Kakteen zu finden sind, mitzuerleben.

Nach der Mittagspause erklärte Herr Chem.-Ing. Peter Lange aus Budenheim am Rhein seinen selbstentwickelten LABURIT-Entkalker zur Gießwasseraufbereitung und führte ihn nach Schluß der Vorträge praktisch vor. Herr Karl Pfeiffer, ein bekannter Kakteenfreund aus Wien, führte die Besucher an Hand von ansprechenden Farbdias durch seine umfangreiche und gepflegte Sammlung und begeisterte die Anwesenden mit seinem echten Wiener Charme und Humor. Zum Abschluß und als Gruß aus der Ostzone, zeigte Herr Pollak aus Köln noch Farbbilder der jahrzehntealten Kakteensammlung des Herrn Matthes aus der Niederlausitz. Man konnte nur staunen und sich freuen über die liebevoll gezüchteten und schönen Pflanzen dieses Kakteenfreundes aus der DDR und andererseits bedauern, daß diesen Menschen kein engerer Kontakt mit uns möglich ist.

Sämtlichen Vortragenden dieser beiden Tage wurde für ihre interessanten und inhaltvollen Darbietungen reicher Beifall zuteil. Herr O.Stdr. Marten dankte allen Mitwirkenden an der Tagung und beschloß dieselbe mit der freundlichen Einladung zum Besuch der nächsten jährigen Zusammenkunft in Friedrichshafen. Während der Pausen wurde reichlich Gebrauch gemacht vom Kaufangebot der Kakteengärtner Werner Uebelman aus Wohlen und Emil Schaal aus Nürtingen, die sehr schöne und ansprechende Pflanzen mitgebracht hatten. Auch die Dekoration mit Blumen und den Fahnen der einzelnen Länder trug wesentlich zu einer freundlichen und intimen Stimmung bei. So konnte jeder Teilnehmer sich an dem Gebotenen freuen und so manches Neue mit nach Hause nehmen und das ist wohl für die Veranstalter und die Teilnehmer die schönste Anerkennung.

40 Jahre Ortsgruppe Hamburg

Von Hans Cordes

In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg, als die Kakteen-Liebhabelei aufzublühen begann, war das Kakteen-Schauhaus des Botanischen Gartens Hamburg Treffpunkt der hiesigen Kakteen-Liebhaber. Hier waltete als Obergärtner Paul Stephan, der allen Interessenten mit Rat und Tat zur Seite stand. Ich selbst war bereits seit 1921 Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft und gehörte auch zu dieser Gemeinde um

P. Stephan. Im Jahre 1925, also jetzt vor 40 Jahren, reifte der Plan zu einem Zusammenschluß der Kakteen-Freunde Hamburgs, und Herr Stephan und ich beschlossen, die uns bekannt gewordenen Liebhaber zu einem Treffen einzuladen.

Am 19. November 1925 fanden sich dann 23 Damen und Herren im „St. Georger Bürger-Kasino“ ein und gründeten die Ortsgruppe Hamburg der

D.K.G.; sie wählten Paul Stephan zum Leiter. Die meisten der Gründer, unter ihnen bekannte Persönlichkeiten wie Prof. Schwantes und Dr. Derenberg, weilen heute nicht mehr unter uns. Die Gruppe jedoch hat sich durch die wechselvollen Jahre am Leben erhalten. Durch verschiedene Kakteen-Ausstellungen in Hamburg und Altona wurde unsere Gruppe schnell in der Öffentlichkeit bekannt, und die Mitgliederzahl wuchs sehr bald auf über hundert.

Nach dem Zusammenbruch 1945 übernahm Hans P. Smith die Leitung der Gruppe, und es gelang ihm, die alten Mitglieder aufzufinden und zusammenzurufen, um die Gruppe zu

neuem Leben zu erwecken. Viele Sammlungen waren Opfer des Krieges geworden. Durch Verlosungen und tatkräftige Mithilfe wurde der Grundstock zu neuen Sammlungen gelegt. Inzwischen sind viele neue Mitglieder zu uns gestoßen und die Leitung ist in jüngere tatkräftige Hände gelegt worden. So ist für den Fortbestand und weiteres Gedeihen der Ortsgruppe Hamburg gesorgt. Unser Senior Paul Stephan und ich sind als einzige der Gründer noch dabei, daneben einige alte Getreue aus der Anfangszeit.

Anschrift des Verfassers: Hans Cordes, 2 Hamburg 52, Grotenkamp 67

KURZE MITTEILUNG

Samenverteilung 1966

Im vergangenen Jahr hat sich die Zahl der Samenspenden in erfreulicher Weise vergrößert. Fast alle Wünsche der Antragsteller konnten daher befriedigt werden. Das ist auch in diesem Jahr mein Ziel, und deshalb bitte ich alle unsere Mitglieder und Freunde, mir auch für die kommende Samenverteilung alle entbehrlichen Samen anzuvertrauen. Denken wir auch an die vielen Liebhaber außerhalb der Bundesrepublik, die praktisch nur durch unsere Samenverteilung in den Besitz neuer und seltener Arten gelangen können.

Und noch etwas: Nur wenn die Samen bis Ende Januar bei mir vorliegen, kann im April die Liste veröffentlicht werden.

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., Samenfonds, Gerhard Deibel, 7121 Ottmarsheim (Württ.), Finkenweg

Programm für den Kakteen-Lehrgang 1966 der SKG

im Naturkundesaal des Sekundarschulhauses Lavater, Lavaterstr. 1, Zürich-Enge (Nähe Sukkulentsammlung), an folgenden Samstagen, jeweils von 14—18 Uhr und 20—21.30 Uhr:

I. Teil (Februar 1966)

12. Februar:

Die Sukkulanten (Konvergenzerscheinungen, Schutzrichtungen, Verbreitung, Klima, Boden, Nutzen).

Bedeutende Familien mit sukkulenten Arten (Asclepiadaceae, Crassulaceae, Euphorbiaceae, Liliaceae, Mesembryanthemaceae u. a.).

Gestalt und Lebensweise der Kakteen, I. Teil: Körper, Stacheln, Areolen.

19. Februar:

Gestalt und Lebensweise der Kakteen, II. Teil: Blüten, Früchte, Samen. Verbreitung, Klima, Boden.

Kultur: Geräte, Aussaat, Pikieren, Umpflanzen, Gießen, Düngen, Pfropfmethoden.

Sommer- und Winterpflege.

26. Februar:

Krankheiten und Schädlinge (Verhütung und Bekämpfung).

Pfropfen in der Praxis (Instruktionskurs).

Kultureinrichtungen: Zimmerfenster, Balkon, Kasten und Gewächshaus (Musterbeispiele im Bild über Konstruktionen, Material und Aufstellung). Aussprache.

II. Teil (September 1966)

3. September:

Samenzucht (Bestäubung, Ernte, Reinigung, Lagerung). Vor- und Nachteile der Kultur- und Importpflanzen. Wichtigste Gattungen für Liebhaber, a) Kurzformen. Expeditionen, ihre Aufgaben und Ziele (mit Lichtbildern).

10. September:

Wichtigste Gattungen für Liebhaber, b) Säulenformen und andere.

Aufbau einer Kakteensammlung, Artenwahl, Ziele, Ansprüche, Voraussetzungen (Vorfürungen und Lichtbilder).

17. September:

Artenwahl: Süd- und Nordamerikaner für Zimmerfenster, Balkon, Kasten, Gewächshaus. Schöne Sammlungen im Lichtbild.

24. September:

Neue Kulturmethoden.

Kakteenliebhaber und Wissenschaft, Arbeitsmethoden, Literatur, Aussprache.

Die Aufgaben der Gesellschaften.

Pflanzenbörse.

LITERATUR

Trowitzsch — Kalender 1966 für Gartenfreunde und Blumenliebhaber. 128 Seiten, 50 Abb., kart. DM 3,80. Verlag M. u. H. Schaper, 3 Hannover 16, Postfach 16004.

Wie alljährlich soll auch heuer wieder auf den nun schon im 77. Jahrgang erscheinenden Gartenkalender von Trowitzsch hingewiesen werden. Zwar findet der Nur-Kakteenliebhaber

heuer als einzigen Berührungspunkt nur eine schöne Aufnahme von *Cereus triangularis*, doch wird kaum ein Kakteenfreund, soweit er einen Garten sein eigen nennt, nicht auch die übrigen Beiträge mit Interesse und Gewinn lesen. Allgemeines Interesse wird vor allem der Bericht über die Herrenhäuser-Gärten finden, die heuer ihr 300jähriges Bestehen feiern. Neben den Einzelbeiträgen ist dann natürlich wie immer der monatliche Arbeitskalender ein stets zuverlässiger Helfer bei allen gärtnerischen Arbeiten.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: 6 Frankfurt/M., Junghofstr. 5—11 — Postscheckkonto: 86 Nürnberg 34550; Bankkonto: Deutsche Bank AG, 42 Oberhausen 540528.

Landesredaktion: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/M. 21 Hadrianstr. 11, Tel. 571354.

Ortsgruppen:

Aschaffenburg: MV Freitag, 21. Januar 1966, 20 Uhr, „Bavaria-Gaststätte“, Aschaffenburg, Weißenburger Straße 6.
Augsburg: MV Mittwoch, 5. Januar 1966, 20 Uhr, „Café Linder“, Augsburg, Neidhardstraße.
Bergstraße: MV Dienstag, 4. Januar 1966, 20 Uhr, „Heidelberger Hof“, Heppenheim, Landstraße.
Berlin: MV Montag, 3. Januar 1966, 19.30 Uhr, „Prinz Handjery“, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 42.
Bodensee (Sitz Friedrichshafen): MV — es wird persönlich eingeladen.
Bonn: MV Dienstag, 18. Januar 1966, 20 Uhr, „Zur Traube“, Bonn, Meickenheimer Allee.
Bremen: MV Mittwoch, 12. Januar 1966, 20 Uhr, „Café Bucher“, Bremen, Schwachhauser Heerstr. 186.
Bruchsal: MV Samstag, 8. Januar 1966, 20 Uhr, „Zum Rebstock“, Bruchsal, An der großen Brücke.
Darmstadt: MV Freitag, 21. Januar 1966, 20 Uhr, „Bockshaut“, Darmstadt, Kirchstr. 7—9.
Dortmund: MV Donnerstag, 13. Januar 1966, 20 Uhr, „Café Baumschulte“, Dortmund, Beurlaubenstraße.
Düsseldorf: MV Dienstag, 11. Januar 1966, 20 Uhr, „Hanseaten“, Düsseldorf, Hüttenstraße.
Duisburg: MV Freitag, 14. Januar 1966, 20 Uhr, „Gaststätte Fasoli“, Duisburg, Duissernplatz/Ecke Hansastraße.
Erlangen-Bamberg: MV Mittwoch, 12. Januar 1966, 20 Uhr, „Theaterrose“, Bamberg; H. Buch: „Das Pfropfen von Cistiten.“
Essen: MV Montag, 17. Januar 1966, 20 Uhr, „Kolping-Haus“, Essen, Steelerstr. 36.
Frankfurt: MV Freitag, 7. Januar 1966, 19.30 Uhr, „Kolping-Haus“, Frankfurt/M., Am Allerheiligentor.
Freiburg: MV Dienstag, 18. Januar 1966, 20 Uhr, „Klara-Eck“, Freiburg, Ecke Klara-Wannerstraße.
Hagen: MV Samstag, 8. Januar 1966, 18 Uhr, „Gaststätte E. Knoke“ (an der Schwenke), Hagen, Wilhelmstr. 3.
Hamburg: JHV Mittwoch, 19. Januar 1966, 19.30 Uhr, „Feld-eck“, Hamburg, Feldstr. 60; anschl. Vortrag von H. Urban: „Meine Riviera-Reise“.
Hannover: MV Dienstag, 11. Januar 1966, 20 Uhr, im Berggarten, Eingang Burgweg (Schauhäuser sind ab 19.30 Uhr geöffnet).
Hegau (Sitz Singen): MV Dienstag, 11. Januar 1966, 20 Uhr, „Hotel Widerhold“, Singen, Schaffhauser Straße.

Heidelberg: MV Donnerstag, 13. Januar 1966, 20 Uhr, „Nassauer Hof“, Heidelberg.

Jülich: MV — es wird persönlich eingeladen.

Karlsruhe: MV Freitag, 14. Januar 1966, 20 Uhr, „Kleiner Ketterer“, Karlsruhe, Markgrafenstraße.

Kassel: MV Dienstag, 18. Januar 1966, 19.30 Uhr, „Bräustübl“, Kassel, Holländische Straße 30.

Kiel: MV Montag, 10. Januar 1966, 20 Uhr, „Gaststätte Waidmannsruh“, Kronshagen, Eckernförder Chaussee.

Köln: MV Dienstag, 4. Januar 1966, 20 Uhr, „Gaststätte Simonis“, Köln Luxemburger Straße 26 (Barbarossaplatz).

Krefeld: MV Montag, 10. Januar 1966, 20 Uhr, „Jägerhof“, Krefeld, Steckendorfer Straße 116.

Lübeck: MV Freitag, 21. Januar 1966, 19.30 Uhr, „Kulmbacher Bierhaus“, Lübeck, Fleischhauerstr. 16.

Mannheim: MV Dienstag, 4. Januar 1966, 20 Uhr, „Kleiner Rosengarten“, Mannheim, U 6, 19.

Markredwitz: MV Dienstag, 18. Januar 1966, 20 Uhr, „Kastnerbräu-Saal“, Sängerrzimmer, Markredwitz.

München: MV Donnerstag, 27. Januar 1966, 19.30 Uhr, „Zunft-haus“, München, Thalkirchner Straße 76; H. Blass: Lichtbildervortrag über Tillandsien.

Münsterland: MV Mittwoch, 5. Januar 1966, 20 Uhr, „Gaststätte Josef Picker“, Münster, Wolbeckerstraße.

Nürnberg: MV — es wird persönlich eingeladen.

Oberhausen: MV Freitag, 7. Januar 1966, 20 Uhr, „Kolping-Haus“, Oberhausen, Paul-Reusch-Straße 66; Stammtisch Sonntag, 16. Januar 1966, 10.30 Uhr, Hauptbahnhof.

Osnabrück: MV Freitag, 7. Januar 1966, 19.30 Uhr, Osnabrück, Jürgensort 5/II.

Palz (Sitz Kaiserslautern): MV Freitag, 14. Januar 1966, 20 Uhr, „Burger Stuben“, Kaiserslautern, Schubertstr. 29.

Pforzheim: MV Dienstag, 11. Januar 1966, 20 Uhr, „Neue Wilhelmshöhe“, Pforzheim, Genossenschaftsstraße; Lichtbildervortrag H. Meininger: „Kakteen im Bild“.

Rhein-Taunus (Sitz Mainz): MV Freitag, 14. Januar 1966, 20 Uhr, Bahnhausrestaurant, Kastel.

Saar (Sitz Saarbrücken): MV Donnerstag, 13. Januar 1966, 20 Uhr, „Zur Mühle“, Saarbrücken, Sulzbacherstraße.

Schweinfurt: MV Samstag, 8. Januar 1966, 19.00 Uhr, „Roths-Bräustüble“, Schweinfurt.

Stuttgart: MV — in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs — jeden 2. Donnerstag und letzten Sonntag im Monat. Auskünfte: Tel. Stuttgart 242103.

Tübingen: MV Dienstag, 4. Januar 1966, 20 Uhr, „Bahnhofs-Gaststätte“, Tübingen, Hauptbahnhof.

Worms: JHV Donnerstag, 27. Januar 1966, 20 Uhr, Städt. Spiel- und Festhaus, Worms, Rathenaustraße; anschl. zwei Dia-Kurzvorträge.

— O h n e G e w ä h r —

Redaktionsschluß für März 1966: 26. Januar 1966.

Wichtiger Hinweis

Wie bereits bekanntgegeben, findet die Jahreshauptversammlung 1966 vom 17.–19. Juni in München statt. Da zu demselben Zeitpunkt der „Sudetendeutsche Tag“ veranstaltet wird, bitten wir Sie, im eigenen Interesse schon jetzt oder doch möglichst bald Ihre Zimmerbestellung aufzugeben. Diese ist – unter Angabe eventueller Wünsche – zu richten an: Fremdenverkehrsamt, 8000 München 2, Bahnhofplatz 2.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien III, Löwengasse 14/21, Tel. 7238044.
Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 3619913.

Ortsgruppen:

Wien/NÖ/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX., Hahngasse 24, Tel. 347478. Vorsitzender: Leopold Petrus, Wien XXII., Meisenweg 48, Tel. 2219084.

Wr. Neustadt, Neunkirchen und Umgebung: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt. Grazer Straße 81, Tel. 3470.

Oberösterreich: Gesellschaftsabend in der Regel jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr im Botanischen Garten Linz oder Wels. Gesonderte Einladungen ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, Linz, Brunnenfeldstr. 5a.
Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31, Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, Salzburg, Guetratweg, Tel. 68391.

Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8, Vorsitzender Hofrat Franz Kundratitz, Innsbruck, Conradstr. 12, Tel. 74502.

Vorarlberg: Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Vereinsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schuberthof“, Graz, Zinzendorfsgasse 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, Graz, Geidorfgürtel 40.

Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, Trofaiach-Gladen, Reichensteiner Straße 28.

Köflach-Voitsberg: Gesellschaftsabend jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gemeindegasthof, Rosental a. d. Kainach/Stmk. Vorsitzender: Ernst Traussnigg, Köflach, Stadionstr. 252.

Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, Pörtlach am Wörthersee Nr. 103.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44.
Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstrasse 70, 6002 Zürich.

Mitteilungen des Hauptvorstandes

Unsere Mitglieder, Freunden und Gönnern im In- und Ausland entbieten wir die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Hauptvorstand und Landesredaktion der SKG

Wir bitten die Herren OG-Präsidenten, die Mitgliederlisten pro 1966 und die Jahresberichte sogleich nach stattgefundener Generalversammlung in 2 Exemplaren an das Sekretariat (Frau I. Fröhlich, Hünenbergstrasse 44, 6000 Luzern) einzusenden.

Die Einzelmitglieder im Ausland und in der Schweiz erinnern wir daran, daß die Zustellung der Zeitschrift bis zum Eingang des Jahresbeitrages sistiert werden muß, wenn die Zahlung nicht bis **20. Februar** eintrifft.

Mitteilungen des Kuratoriums des WF der SKG

Als Patronatsmitglieder für 1966 begrüßen wir heute die Ortsgruppe Luzern; Herrn A. Fröhlich, Luzern; Herrn Prof. Dr. Beyeler, Bern; Herrn Dr. med. A. Keller, Cademario; Herrn W. Lüthi, Langenthal; Herrn A. Péclard, Thörishaus, und ferner Dr. med. Kallila, Finnland. Allen Patronatsmitgliedern wird demnächst der Kuratoriumsbericht 1965, dem ein Einzahlungsschein beiliegt, zugestellt.

Betrifft SKG-Kakteenlehrgang 1966:

Wir verweisen auf die Ankündigung des Lehrganges in der letzten Ausgabe und auf das Programm in der heutigen Zeitschrift. Hier in Kürze folgendes:

Zeit, Dauer: 7 Samstag-Nachmittage und -Abende. I. Teil im Februar, II. Teil im September 1966.

Ort: Zürich, im Naturkundensaal des Sekundarschulhauses Lavater, Lavaterstrasse 1, Zürich-Enge (Nahe Sukkulentsammlung).

Referenten: Es stehen 8 Lehrkräfte, darunter auch Wissenschaftler, zur Verfügung.

Programm: Siehe dieses. Stundenplan nur an Teilnehmer.

Kosten: Lehrgang I (Februar) Fr. 18,—, Ganzer Lehrgang (I und II) Fr. 30,—.

Anmeldung: Als Anmeldung gilt ausschließlich die Überweisung der Kurskosten auf Postscheckkonto 8-42553, Wissenschaftlicher Fonds der Schweiz. Kakteengesellschaft Zürich.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bevorzugt werden Teilnehmer des ganzen Kurses. Die Aufnahme erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldungen.

Anmeldefrist: 11. Januar 1966 (an Herrn H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich).

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, **11. Januar**, um 20 Uhr (sofern dieses Datum nicht durch persönliche Einladung geändert wird) im Restaurant Salmenbräu.

Basel: MV Montag, **3. Januar**, um 20.15 Uhr im Restaurant zur Schuhmachernunft.

Bern: Wegen Lokaländerung wird zur Monatsversammlung persönlich eingeladen.

Biel: MV Mittwoch, **12. Januar**, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

Chur: Die Einladung erfolgt persönlich durch den Präsidenten, Herrn Ragettli, Erlenweg 6, Chur.

Freiamt: Generalversammlung Montag, **10. Januar**, um 20.15 Uhr im Hotel Freiämterhof, Wohlen. — Unsere Monatsversammlungen finden jeden zweiten Montag des Monats um 20.15 Uhr im Hotel Freiämterhof, Wohlen, statt. Nächste MV also am 14. Februar 1966.

Luzern: Generalversammlung Samstag, **15. Januar**, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. Anschließend Vortrag von Herrn Jos. Büttler über die Orchideen Europas.

Schaffhausen: MV jeden 1. Donnerstag im Monat (**6. Januar**) um 20 Uhr im Restaurant Helvetia.

Solothurn: MV Freitag, **7. Januar**, um 20 Uhr im Hotel Metropol. Vortrag.

Thun: MV Samstag, **8. Januar**, um 20 Uhr im Restaurant Alpenblick. Lichtbilderabend.

Wil: Die Ortsgruppe ist gegründet. Näheres in der Februar-Ausgabe unserer Zeitschrift.

Winterthur: Zum 2. Teil (Nachtessen) unserer Generalversammlung wird persönlich eingeladen. Lokal wie üblich Restaurant Gotthard.

Zug: Unsere Zusammenkünfte erfolgen auf Einladung des Präsidenten. Wir bereiten die nächste Jahreshauptversammlung vor.

Zürich: MV Freitag, **7. Januar**, um 20 Uhr im Zunfthaus zur Safran, Limmatquai. Lichtbildervortrag von Herrn Uebelmann, Wohlen. — 20. Januar Hock im Restaurant Selnau. — Die Generalversammlung 1966 findet am Freitag, **3. Februar**, statt. Anträge sind bis spätestens 7. Januar 1966 dem Vorstand schriftlich einzureichen.

Zurzach: Die Zusammenkunft erfolgt nach persönlicher Einladung durch den Vorstand.

FLORATHERM-PLASTIK-HEIZKABEL

Die Lösung Ihrer Heizungsprobleme!

Die preiswerten **Floratherm-Plastik-Heizkabel** sind äußerst widerstandsfähig und flexibel. In Leistungen von 13 bis 2500 Watt lassen sie sich universell für die Boden- und Raumheizung von Kakteen-Kulturen, Frühbeetanlagen, Terrarien, Freianlagen, Wasserbecken usw. einsetzen.

Kuno Krieger
KLIMATECHNIK

46 DORTMUND - EVING

Evinger Strasse 206 u. Oberadener Strasse 9
Ruf: Dortmund 0231/83543 Postfach 3565

Ich liefere außerdem:

Aluminium-Kleingewächshäuser

eigener Herstellung,

Blumenfenster- und

Frühbeetheizungen,

Luftbefeuchter,

Regelgeräte usw.

Fordern Sie noch heute ausführliche Unterlagen. Ich berate Sie gern bei allen Klimatisierungsproblemen.

Reichhaltige Liste 1965/66 der beliebten Samen von **KAKTEEN** und anderen **SUKKULENTEN** mit der bekannt guten Keimfähigkeit erschienen.

W. Andreae, 614 Bensheim, Postfach 235

VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz

BUXBAUM

f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:

Dipl.-Ing. H. Zebisch

chem.-techn. Laborat.

8399 Neuhaus/Inn

Kakteen und andere
Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn.

Unsere aktuelle **Samenliste** 1965-1966 mit vielen Raritäten und Neuheiten ist erschienen. Bitte kostenlos anfordern!

Angela Thorsson 2155 Borstel Post Jork
Neuschleuse 14, Bez. Hamburg

Rhipsalideen

Phyllokakteen

Stecklinge und

Jungpflanzen

Helmut Oetken

29 Oldenburg

Uferstraße 22

Großes Sortiment
Mammillaria.

Sortimentsliste auf
Anfrage.

Gebundene Jahrgänge von „Kakteen und andere Sukkulente“

sind von bleibendem Wert. Titel-Sach- und Namensregister machen es leicht, wichtige Beiträge zu finden und nachzulesen.

Einbanddecken „Kakteen und andere Sukkulente“

für das Einbinden von 12 Monatsheften 1965 DM 3,50

Stabile blaue Sammelmappen

für das Aufbewahren der laufenden Hefte DM 5,50

Bestellen Sie bitte, solange der Vorrat reicht.

KOSMOS-Verlag · Stuttgart · Postfach 640



Karlheinz Uhlig

Kakteen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51 / 86 91

Nachtrag
zur Samen- und Pflanzenliste 1965
ist erschienen.
Bitte anfordern.

ROMEI

Wasserenthärtungsfilter

D. B. G. M.

unbegrenzt haltbar, garantiert Ihnen völlig kalkfreies, weiches Wasser, DM 15,—

WALTER REITZIG

Zoologischer Groß- und Einzelhandel

1 Berlin 65, Gerichtstraße 15 k, Tel. 46 72 17

Neuerscheinung!

Das Kakteenlexikon

von Kurt Backeberg

Etwa 752 Seiten, 466 teils farbige Abbildungen, 18 Verbreitungskarten, 7 Farbtafeln, Format 16,7×24 cm. Ganzleinen ca. DM 45,—

Fachbotaniker und Laien sind an der richtigen Benennung ihrer Pflanzen interessiert. Dazu bedarf es eines modernen Handbuchs, das Aufschluß über alles Wissenswerte gibt, sämtliche Gattungen und Arten beschreibt, die Bestimmung und Namenkontrolle erleichtert, reich illustriert und preiswert ist. Der Verfasser des sechsbändigen Handbuchs „Die Cactaceae“ schrieb dieses Lexikon für den Fachmann und Liebhaber mit der Erfahrung einer langjährigen Praxis. Sein internationaler Ruf verbürgt, daß es alle Erwartungen erfüllt.

Senden Sie uns bitte heute Ihre Vorbestellung. (Lieferung erfolgt voraussichtlich Ende November.)

KAKTEENSAMEN ERNTE 1965

Meine neue ausgedehnte Samenliste enthält viele seltene Arten, u. a.: *Mammillaria boolii*, *M. wrightii*, *M. louisae*, *M. cowperae*, *Frailea cataphracta*, *Pilocopiapoa solaris*, *Parodia penicillata*, *Gymnocalycium horridispinum*, *Neogomesia agavioides*, *Toumeya papyracantha* u. a. m. Listen anfordern bei

Mr. C. De Herdt, Kapphaanlei 80
Mortsel-Antw./Belgien

H. E. BORN, 5810 Witten-Bommern
Postfach 34

Alles für den Kakteenfreund!

SAMEN

von Kakteen und anderen Sukkulente

bieten wir Ihnen in über 1600 verschiedenen Arten. Unsere Mitarbeiter in verschiedenen Sammelgebieten konnten viele Neufunde verzeichnen. Unseren Farbkatalog Nr. 9 senden wir Ihnen gerne gratis zu.

H. E. BORN, 5810 Witten-Bommern, Postfach 34

Alles für den Kakteenfreund!

